

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 16 (1933)
Heft: 5

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zentimeter dicke Wasserschicht einfallen, so erwärmt sich diese im Verlauf einer Minute um 2° Celsius (diese, wichtige Zahl heisst die Solarkonstante und bedeutet einen Strahlungsstrom von zwei Grammkalorien in der Minute auf das Quadratzentimeter): Die Gesamtstrahlung aller Sterne des Himmelsdomes auf eine solche Wasserschicht geleitet, vermöchte erst in ungefähr 150 Jahren eine Temperaturerhöhung von 2° Celsius hervorzurufen! Damit ist aber auch erwiesen, dass die Strahlungswirkungen der Sterne die auf Erden wirksamen Kräfte nicht merklich zu beeinflussen vermögen, wie das des öfters so gerne geglaubt wird.

Selbstverständlich ist auch der Mond in die Messungen einbezogen worden, trotzdem er ja nur in erborgtem Sonnenlicht leuchtet. Wenn hier zum Schlusse noch einige Angaben über den stillen Erdbegleiter folgen, so ist zu beachten, dass sich alle Zahlenwerte auf das mildgerundete Antlitz des Vollmonds beziehen. Rund 100,000 Sterne der O. Grössenklasse müssten ihre Strahlenkraft vereinigen, um den Dämmerchein des Mondes über die Landschaft zu ergüssen. Die Gesamtstrahlung aller Sterne wird von dem unermüdeten Himmelswanderer um den 600-fachen Betrag übertroffen. Vergleichen wir jedoch sein silbernes Rund mit der Sonne, so tritt auch hier die Allgewalt der Tageskönigin vor Augen: 466,000 mal lichter ist die sonnenbeschiene Gegend erhellt als beim zarten Vollmondchein. Gutmütig lächelnd wird der Erdtrabant diese Feststellung über sich ergehen lassen müssen.» —

Ob diese Feststellungen eines namhaften Gelehrten beitragen werden, einer der Volksverdummung huldigenden Pseudo-Wissenschaft die Flügel zu stützen?

Der Gegner an der Arbeit.

D. F. V. Vor einiger Zeit erschien im «Pfarrblatt Hallein», Nr. 19, Allerheiligen 1932 eine Aufsehen erregende Notiz: «Gott lässt seiner nicht spottien!» In dieser behauptet der christliche Artikelschreiber, dass bei der Johannisfeier 1931 in Grossbreitenbach sozialistische Freidenker ein rohgezimmertes Kreuz verbrannt hätten, an dem an Stelle des Erlösers ein Hering gehangen habe, und dass am nächsten Tage das Auto, mit dem die Rückfahrt der Freidenker erfolgte, infolge Alkoholisierung des Führers einen so schweren Unfall erlitt, dass die meisten Teilnehmer tödlich oder schwer verletzt wurden.

Den Freidenkern in Grossbreitenbach ist von diesen Vorgängen nichts bekannt. Es ist doch auch wohl anzunehmen, dass ein bayrischer Staatsanwalt den «Hering am Kreuz» nicht ohne Gotteslästerungsprozess hätte verbrennen lassen. Es ist ebenfalls kaum möglich, dass man über die «meisten tödlich und schwer verletzten Freidenker» so einfach zur Tagesordnung übergegangen wäre. Zum mindesten hätte der Feuerbestattungsverein, dem diese Freidenker angehörten, von den Toten etwas erfahren müssen. Also nochmals: Die Freidenker Grossbreitenbachs wissen *nichts von diesem Strafgericht Gottes!* Lügen haben kurze Beine! Wieder einmal sind christliche Schauermärchen als gemeine Lüge festgestellt worden. Eine erbärmliche Kampfweise der gottvertrauenden Christen. Im Kampf gegen die geistige Befreiung der Massen ist jedes Mittel recht: sogar Verleumdung und Ehrabschneidung. Und dabei bilden sich die Christen ein, die Moral in Erbpacht zu haben! Wo bleibt da das berühmte achte Gebot? Oder sind Sünden erlaubt, wenn es gilt, «den Feind zu vernichten!»

Kirchliche Anmassung!

Der «Schweizerischen Metallarbeiter-Zeitung» vom 25. Februar entnehmen wir folgendes:

Chur. Gruppe Flums. Im Pfarrblatt von Flums vom Februar heisst es:

«Eine ernste Gewissensfrage an die ‚rotorganisierten‘ Arbeiter! Die schweizerischen Bischöfe haben im Jahre 1920 folgende Stellung gegenüber den katholischen Mitgliedern so-

zialistischer Organisationen bezogen. Sie sagen: Wer zum Sozialismus als System zu seinen Grundanschauungen und Hauptzielen sich offen bekennt oder wer offen für die sozialistische Sache kämpft und wirbt, entbehrt, solange er in dieser Gesinnung unbelehrbar verharren will und verharret, derjenigen Vorbedingungen, welche zum würdigen Empfang eines Sakramentes unerlässlich ist. So die Bischöfe! So die Synodalstatuten der Diözese St. Gallen! Alle, die in der roten Metallarbeitergewerkschaft oder im roten Holzarbeiterverband eingeschrieben sind, bezahlen oder mitmachen, sind darum ersucht, die Konsequenzen zu ziehen! Sie haben dort auszutreten und dem katholischen Arbeiterverein sich anzuschließen, wo wir gleich den christlichen Metallgewerksverband gründen werden mit gleichen Rechten und gleichen Vorteilen. Arbeiter! Es gilt jetzt deine Seele und Seligkeit.»

Nun, was geschah? Dieser Herr Pfarrer ging hin, bestellte den Gruppenvorstand zu sich in Pfarrhaus zu einer Besprechung. Dort wurde unsern Kollegen zugemutet, sie sollen das Kassenbuch zeigen, ferner sollen sie ihre Beiträge nach Winterthur dem bekannten Sekretär Heil bezahlen. Trotz grossen Versprechungen verschiedener Art liessen sich unsere Kollegen nicht bewegen. Nun, was geschah dann weiter? Der Herr Seelsorger ging hin und stellte unsern Präsidenten vor die Alternative: Du sorgst dafür, dass bis Neujahr die rote Metallarbeitergruppe aufgelöst ist und deren Mitglieder nachher zu uns übertreten, oder ich Sorge dafür, dass du der Arbeit verlustig gehst und aus der Gemeinde verwiesen wirst. Dieser Spruch ist echt christlich und stammt von einem Seelsorger. So unglaublich dieser klingt, so wahr ist er. Es ist dann schon ein Armutszeugnis, wenn die Christlichsozialen sich auf diesem Wege ihre Mitglieder ergattern müssen. Vorläufig werden wir dem schwarzen Anschlag mit aller Macht die Stirne bieten. Hier wäre eine Demonstration, wie sie in Gosau stattfand, vonnöten. A. Sch.

Verschiedenes.

Bekenntnis-Akrobatik.

Die «Neue Zürcher Zeitung» Nr. 2433 vom 21. Dezember 1932 berichtet unter dem Titel «Uebertritte zwischen den Bekenntnissen» folgendes: «... In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, dass der frühere Seelsorger des spanischen Königs Alfons XIII., El Toro, unlängst zum Protestantismus übergetreten ist und nun als Evangelist unter den Spaniern wirkt, die sich in der Gegend von Gastre in Frankreich niedergelassen haben.»

Alfonso sorgt somit selbst für seine Seele, denn es ist anzunehmen, dass er sich keinen eigenen Seelsorger mehr hält, nachdem der frühere nach seiner Entlassung zur Konkurrenz übergang. Die Frage bleibt noch offen, in welchem Sinne El Toro evangelisiert. Auf alle Fälle kann man dem Protestantismus zu seiner Hofseelsorger-Acquisition gratulieren. — ss.

Bibel und Teufel.

Ein echt primitive Reklame machte eine Buchhandlung in Newyork. Die «Neue Zürcher Zeitung» berichtet in Nr. 2228: «Eine Buchhandlung in Newyork hat Bibeln in allen Sprachen der Welt zu äusserst billigen Preisen im Schaufenster ausgestellt. Ein riesiges Plakat verkündet: «Der Teufel platzt vor Wut, wenn er merkt, wie billig wir die Bibeln verkaufen.» Das kann nur noch in Amerika ziehen, solche Reklame. Sogar im schweizerischen Rom, in Fribourg, würde solche Reklame nicht ziehen, denn der Teufel ist ja bereits liquidiert. Dass die Bibeln billig sind ist wahr, doch scheint immer noch ein gutes Geschäft damit zu blühen. Massenaufgaben wie die Bibel sollten noch viel billiger vertrieben werden, den erst dann wären sie dem Inhalt entsprechend bezahlt! — ss.

Wer bezahlt den Pfarrer!

D. F. V. Das Synodalblatt des Kirchenkreises Oschatz (Sachsen) berichtet, dass in seinem Bezirk von 1200 evangelischen Personen nur noch 16 kirchensteuerpflichtig sind! In Sachsen kann die Kirchensteuer lediglich auf Grund der Einkommensteuer erhoben werden, das heisst also, dass dort über 98% der Bevölkerung überhaupt nicht mehr zur Einkommenssteuer herangezogen werden können!

Klassen mit über 60 Schülern.

D. F. V. Die Umfrage des katholischen Lehrervereins in Württemberg über die Klassenbesetzungszahlen in den katholischen Schulen hat ebenso betrübliche Ergebnisse gezeigt, wie die Umfrage

des Württembergischen Lehrervereins. Es wurden Klassen mit 61 und mehr Schülern gemeldet. Darunter 10 mit 80 bis 90 Schülern:

Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler
14	61	13	69	5	77
18	62	8	70	4	78
16	63	3	71	2	79
15	64	8	72	2	80
17	65	6	73	4	81
13	66	3	74	1	82
10	67	1	75	2	88
9	68	3	76	1	90

Zusammen sind 178 Klassen mit mehr als 60 Schülern in den katholischen Volksschulen vorhanden. Davon befinden sich 32 in sieben- und mehr als siebenklassigen Schulen. 109 in zwei- bis sechsklassigen und 37 in einklassigen Schulen.

(Volksschulen. 10. Februar 1933.)

Oberammergau und Kirche.

Es ist interessant, aus authentischen Zahlenangaben, die wir im Londoner «Freethinker» vorgefunden, uns einen richtigen Begriff von den ungeheuren Reichtümern zu machen, die Oberammergau durch seine Passionsspiele einzuheimsen imstande ist. Die letzten solchen Aufführungen brachten an Eintrittsgeldern 13,750,000 und der Verkauf von Bildnissen der Hauptdarsteller und von Szenenbildern, sowie von Festschriften 625,000 Schweizer Franken ein, zusammen 14,375,000! Hievon erhielt die katholische Kirche für Kultuszwecke und «Wohlfahrtsinstitute» 2,250,000, also weit über den sechsten Teil.

Judas fing das Geschäft mit dreissig Silberlingen an.

Kleinen Ursachen können doch recht grosse Wirkungen entspringen.

Redaktionsschluss für Nummer 6, Freitag, den 10. März, mittags

Ortsgruppen.

AARAU. Der Vorstand hat die Generalversammlung auf Samstag, den 11. März angesetzt. Sie findet in der «Gais» statt. Wir bitten die Mitglieder diesen Tag zu reservieren. C. E.

BADEN. Vortrag von Gesinnungsfreund Sekretär R. Staiger über «Die Kirche als Instrument der herrschenden Klasse», Freitag, den 3. März, abends 8 Uhr in der «Seerose».

BERN. Samstag, den 18. Februar sprach in der Ortsgruppe Bern Sekretär Staiger über das Thema «Ursprung und Entwicklung des Gottesglaubens». In klaren Ausführungen zeichnete er den Weg der Entwicklung des Gottesglaubens von seinen Anfängen über den Animismus, Animismus und Polytheismus zum Monotheismus. So wie sich der Gottesglauben im Wandel der Zeiten änderte, so ist auch der Monotheismus, der Eingottglaube, seit dem Einsetzen der Aufklärung und der wissenschaftlichen Forschung zusehends der Zersetzung unterworfen und muss dem Monismus platzmachen. Während einer Stunde horchte eine zahlreiche Zuhörerschaft den sachlichen Ausführungen, die reichlich applaudiert wurden. Das Thema war angetan für eine recht erpriessliche, interessante Diskussion, die auch reichlich benutzt wurde. In seinem Schlusswort gab Sekretär Staiger Antwort auf die in der Diskussion aufgeworfenen Fragen und widerlegte die Voten, die von Gläubigen vorgetragen worden waren. Der ganze Abend, der Vortrag wie die gewaltete Diskussion, war ein Genuss und ausserordentlich anregend. Der Vortrag ist sehr angetan, Interessenten anzuregen, über den Glauben und seine Entwicklungsgeschichte nachzudenken, so dass der Vortrag in allen Ortsgruppen gehalten werden sollte. W. Sch.

In Ostermündigen sprach Sekretär Staiger am 22. Februar über das Thema «Die Kirche als Instrument der herrschenden Klasse». Leider hatte der Besuch unter dem Schneewetter gelitten. Eine Reihe von Kirchenaustritten werden immerhin die Folge des Vortrages sein. Der Freie Gedanke macht nicht Halt in den Städten!

Samstag, den 4. März, abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung mit Vorlesung im Hotel Ratskeller, 1. Stock.

Samstag, den 11. März, abends 8 Uhr: Freie Zusammenkunft im Hotel Ratskeller, 1. Stock.

Mittwoch, den 15. März, abends 8 Uhr: Vortrag von Gfr. Frau Dr. Alice Rühle aus Dresden über «Frauenfragen der Gegenwart» im Parterre-Saal des Hotel National.

Samstag, den 18. März, abends 8 Uhr: Freie Zusammenkunft im Hotel Ratskeller, 1. Stock.

Samstag, den 25. März, abends 8 Uhr: Bunter Abend im Hotel Ratskeller, 1. Stock.

BIEL. Frau Dr. Alice Rühle spricht am 14. März im kleinen Volkshaussaal über «Das Diesseitsleben der Seele».

OLTEN. Am 13. März spricht Frau Dr. Alice Rühle in unserer Ortsgruppe. Thema und Abhaltungsort des Vortrages werden noch bekannt gegeben.

SOLOTHURN. Umstände halber fand letztes Jahr unsere Hauptversammlung recht spät statt. Das soll dies Jahr nicht sein. So hat der Vorstand diese auf Mittwoch, den 8. März 1933 abends 8¼ Uhr ins Volkshaus Solothurn festgelegt, was unsere Gesinnungsfreunde sich vormerken sollen. H. L.

TOGGENBURG. Am 19. März spricht in Wattwil Dr. Walter aus Zürich. Thema und Vortragslokal werden noch bekannt gegeben.

ZÜRICH. «Schreiben oder Denken» hiess der Titel eines von feinem Humor durchwürzten, aufschlussreichen Vortrages, den Gesinnungsfreund Brauchlin Samstag, den 18. Februar, im Schosse unserer Ortsgruppe hielt. An Hand zahlreicher Beispiele, vom Schüler der Unterstufe angefangen bis hinauf zu den «Leuchten» der Tagespresse, schilderte der Vortragende die mehr oder weniger schweren, sinnentstellenden Verstösse gegen das Sprachgefühl und die Grammatik. Dem beifällig aufgenommenen und auch an dieser Stelle nochmals verdankten Vortrage schloss sich eine kurze aber sachliche Diskussion an, die sich von frühern Diskussionen in angenehmer Weise abhob. — ew.

— Samstag, 4. März: Keine Veranstaltung im Limmathaus. Treffpunkt: Roxybar.

Samstag, 11. März: Limmathaus, Rotes Zimmer (Eingang: Erste Türe vom Limmatplatz her). Vortrag von Gesinnungsfreund Joe Soldati über «Afrikanische Mission».

Freitag, 17. März: Volkshaus, Gelber Saal: Oeffentlicher Vortrag von Frau Dr. Alice Rühle aus Dresden über: «Diesseitsleben der Seele».

Samstag, 18. März: Zusammenkunft fällt aus.

Samstag, 25. März: Limmathaus, Blaues Zimmer: Vortrag von Gesinnungsfreund Ernst Welti über «Freigeistige Staatsmänner der Gegenwart».

Firmenliste: Letzter Zeitpunkt für Anmeldungen: Dienstag, den 7. März.

— Vor einer stattlichen Versammlung im Limmathaus sprach am 24. Februar Sekretär Staiger über «Ursprung und Entwicklung des Gottesglaubens». Der stündige Vortrag hob die wesentlichen Züge der Religionsgeschichte vom ersten Aufdämmen des Geistesglaubens bis zum neuzeitlichen Pantheismus hervor und vereinigte sie zu einem in sich abgeschlossenen Bilde. Die dem Vortrag folgende Aussprache wurde von Vertretern aus verschiedenen Lagern ausgiebig und zum Teil temperamentvoll benützt, sie bewegte sich aber durchaus auf sachlichem Boden. B.

Der „Freidenker“ erscheint wöchentlich



wenn jeder Leser mindestens einen neuen Abonnenten wirbt.

Kirchenaustrittsformulare



sind kostenfrei zu beziehen von den Ortsgruppenvorständen oder von der Geschäftsstelle, Zürich 2, Tannenrauchstrasse 84.